



Kleine Gärten – große Wirkungen

Bildungsmaßnahmen zur Förderung des ökologischen Bewusstseins urbaner Gärtner*innen mit dem Ziel der Ökologisierung städtischer Flächen und der Steigerung des Konsums von Biolebensmitteln

STECKBRIEF

In dem Projekt wurden der Kenntnisstand und Wissensbedarf von urbanen Hobby-Gärtner*innen hinsichtlich biologischer Gartenbewirtschaftung, ihre Einstellung gegenüber dem Ökolandbau und ihr Verhalten beim Kauf von Bioprodukten ermittelt. Im Fokus stand dabei die Bedeutung von Wissen für die biologische Gartenpraxis. Hierzu wurden rund 560 Gärtner*innen in den Städten Berlin, Frankfurt/M, Freiburg und Hamburg befragt. Unter Berücksichtigung des bestehenden Informationsangebots wurden gemeinsam mit urbanen Gärtner*innen aus Kleingartenvereinen und Gemeinschaftsgärten Bildungsmaßnahmen zum biologischen Gärtnern konzipiert und durchgeführt. Im weiteren Projektverlauf wurden Gärtner*innen mit Migrationshintergrund als Zielgruppe für Bildungsangebote zum biologischen Gärtnern untersucht.

HINTERGRUND

Die weltweite Urbanisierung führt zu einem Wachstum der Städte. In der westlichen Welt steigt zudem das Bedürfnis nach einer regionalen/lokalen Versorgung mit unbelasteten, häufig ökologisch produzierten Lebensmitteln. In den vergangenen Jahren haben sich verschiedene neue Formen urbanen Gärtnerns entwickelt, wie interkulturelle Gärten, Selbsterntegärten oder Gemeinschaftsgärten. Demgegenüber stehen die Kleingärten, welche in Deutschland eine lange Tradition haben und ein etabliertes Konzept zur Erzeugung von Lebensmitteln und zur Erholung im Stadtgebiet sind. Das ökologische Bewusstsein von Kleingärtner*innen und Gemeinschaftsgärtner*innen, ihre Gartenpraktiken und ihre Einstellung zur Lebensmittelerzeugung standen bisher noch nicht im Fokus wissenschaftlicher Untersuchungen.

ERGEBNISSE

Ein sorgsamer Umgang mit der Natur ist über 90 Prozent der befragten Gärtner*innen aus Kleingartenvereinen und Garteninitiativen wichtig ist. Die Kleingärtner*innen halten es zu rund 34 Prozent für erstrebenswert, auf biologisches Gärtnern umzustellen, 19 Prozent lehnen dies ab. Bei den Gemeinschaftsgärtner*innen halten es rund 50 Prozent für erstrebenswert, den Garten biologisch zu bewirtschaften.

Fast die Hälfte aller Befragten geben an, bereits biologisch zu gärtnern. Zwar werden verschiedene Praktiken des biologischen Gärtnerns, wie z.B. Kompostieren in den Gärten angewandt, die Befragungsergebnisse zeigen auch, dass noch Verbesserungspotenzial besteht. Fehlendes Wissen wurde in der Befragung als ein wichtiger Faktor identifiziert, der Gärtner*innen davon abhält, biologisch zu gärtnern.

Es besteht ein positiver Zusammenhang zwischen biologischer Gartenpraxis und dem Konsum von Biolebensmitteln: Die statistische Auswertung der Befragungsergebnisse zeigt, dass Biogärtner*innen eher Bioprodukte kaufen.

Auf Grundlage des ermittelten Informationsbedarfs entwickelte das Projektteam gemeinsam mit urbanen Gärtner*innen und ihren Vereinen bzw. Initiativen rund 20 Maßnahmenvorschläge zur Förderung des biologischen Gärtnerns im urbanen Raum.

In dem anschließenden Teil des Projektes wurden vier Maßnahmen in die Praxis umgesetzt: Biogarten-Schnupperkurse, Alte Sorten-Workshops, Biogarten-News(letter) und ein Biogarten-Selbstcheck (online). Zudem wurden Gärtner*innen mit Migrationshintergrund als Zielgruppe näher untersucht.

EMPFEHLUNGEN FÜR DIE PRAXIS

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Vorschriften zur ökologischen Bewirtschaftung keine wirkungsvolle Maßnahme sind, um Gärtner*innen zum biologischen Gärtnern zu motivieren. Bildungsangebote in Form von Kursen oder Informationsmaterialien sind ein Mittel, um die biologische Bewirtschaftung der Gärten zu fördern, reichen allein aber nicht aus. Vielmehr sollten Anreize und Maßnahmen geschaffen werden, um in den Initiativen und Vereinen eine Kultur zu fördern, in der die ökologische Bewirtschaftung zur Norm wird. Für Empfehlungen, um die biologische Gartenpraxis zu fördern, verweisen wir auf unseren Praxisleitfaden „Kleine Biogärten - große Wirkung“ und den Leitfaden „Biologisches Gärtnern mit Migrant*innen - Empfehlungen für gemeinsame Bildungsprojekte“.

Projektbeteiligte

Projektleitung: FiBL Deutschland e.V.

Projektpartner: Bioland Beratung GmbH, Demeter e.V., DAUCUM

Kontakt

Für weitere Informationen zum Projekt, evtl. benötigte Bildmaterialien wenden Sie sich bitte an:
Nadja Kasperczyk Projektleiterin

Telefon:

+49 69 713 7699-32

E-Mail:

Nadja.kasperczyk@fibl.org

Eine ausführliche Darstellung der Projektergebnisse finden Sie unter:
www.bundesprogramm.de/forschungsmanagement/projektliste und
www.orgprints.org
Projektnummer 28110E140 (einfach im Suchfeld eingeben)

Impressum

FiBL Deutschland e.V.

Nadja Kasperczyk

Kasseler Str. 1a

60486 Frankfurt am Main